

IN MOSKAU LIEBT MAN MUSIK

L. Grigoriew und J. Platik berichten über das Moskauer Musikleben



Daß die Spielzeit in den Theatern und in den Konzertsälen Moskaus erst im September richtig beginnt, soll beileibe nicht heißen, daß die Musik den ganzen Sommer über schliefe, nur haben die Veranstaltungen in dieser Jahreszeit eine ganz andere Form. Das warme Wetter erlaubt, Konzerte im Freien, auf den großen Podien der vielen Gärten und Parks aufzuführen. Das Repertoire dieser Konzerte setzt sich zusammen aus den populären sinfonischen Werken und aus Chormusik.

In den meisten Fällen ist der Besuch dieser Konzerte unentgeltlich, und manchmal kommen bis zu zehntausend Zuhörer zusammen, den musikalischen Genüssen zu lauschen. In dieser Zeit gehen die Moskauer Musiktheater auf Reisen, um in anderen Städten Rußlands ihre Kunst zu zeigen. Die Theater der Hauptstadt werden in dieser Zeit wiederum anderen gastierenden Opern- und Operetten-Ensembles zur Verfügung gestellt. Vor allem lieben es die Moskauer jedoch, im Sommer die Konzerte in ihren gepflegten Parks zu genießen, in denen russische und ausländische Künstler dirigieren, spielen und singen.

Wie ist es nun um das Moskauer Musikleben in der Saison bestellt? Vorerst ist anzumerken, daß die Spielzeit 9 bis 10 Monate dauert. Gewöhnlich sind an 6 Tagen der Woche Veranstaltungen; sonntags, hin und wieder auch an Wochentagen, hat man die Wahl zwischen mehreren Kunstgenüssen. In der Saison gibt es kaum einen Tag, an dem kein interessantes Konzert stattfindet. Wandern wir also einmal durch die große, schöne Stadt, um zu sehen und zu hören, was das Moskauer Musikleben dem interessierten Hörer zu bieten hat.

Wie jeder, der nach Moskau kommt und Musik liebt, so beginnen auch wir unseren Spaziergang beim Großen Theater, das sich im Zentrum der Stadt befindet. Im Opern- und Ballett-Ensemble dieses Hauses sind die besten Kräfte des ganzen Landes versammelt. Sie setzen die jahrhundertealte Tradition des berühmten Hauses fort. Es kann sich so berühmter Namen wie denen der Tänzerinnen Galina Ulanowa, Maja Plissetzkaja, Raissa Strutchkowa; der Sänger Iwan Petrow, Pawel Lisizian, Alexej Griwcheny, Irina Archipowa, Galina Wischniewska; Kapellmeister Jury Fayer, Alexander Melik-Paschajew rühmen. Mit vielen anderen ausgezeichneten Künstlern bilden sie zusammen ein herrliches Ensemble, das eine begeisterte Anziehungskraft auf alle Freunde der Oper und des Balletts ausübt. Schon lange vor den Aufführungen muß man sich um eine Eintrittskarte bemühen.

Das Ensemble des Theaters wird alljährlich mit hoffnungsvollen Nachwuchskräften aufgefüllt. Es ist ganz unmöglich, alle Namen der in den letzten Jahren neu hinzugekommenen jungen Künstler aufzuführen, aber es ist sicher, daß in den nächsten Jahren einige Namen als leuchtende Sterne am Opern- und Balletthimmel aufsteigen werden. Dazu gehören die Sänger Jewgenij Kipkallo, Alexander Wedernikoff, die Tänzerinnen Jekaterina Maximowa und Jelena Rjabinkina.

Das Repertoire der Oper setzt sich zur Hauptsache aus den Klassikern zusammen. Nicht umsonst nennt sich das Theater „akademisch“. Als seine vornehmste Aufgabe betrachtet es, das klassische Repertoire der Opernliteratur der ganzen Welt zu bringen.



Galina Ulanowa, die gefeierte Tänzerin

Selbstverständlich sind beinahe alle russischen Opern und Ballette ständig auf dem Programm: Glinka, Dargomischsky, Tschai-kowsky, Rimsky-Korssakoff, Mussorgsky, Borodin, Glasunow, Rachmaninoff. Sehr häufig werden auch die großen westeuropäischen Komponisten aufgeführt: Mozart, Beethoven, Verdi, Bizet u. a. Aber das Theater begnügt sich nicht nur mit dem klassischen Repertoire. In den letzten Jahren konnte man Prokofieffs Opern „Krieg und Frieden“ und „Die Geschichte vom wahren Menschen“, Janaceks „Jenufa“, „Die Mutter“ von Chrennikoff, „Die Dekabristen“ von Schaporin, Schebalins „Der Widerspenstigen Zähmung“ und viele andere mehr hören. Wenn wir jedoch vom zeitgenössischen Repertoire sprechen, so hat ein anderes Musiktheater unbedingt den Vorrang. Es wurde gegründet von Stanislawsky, dem genialen Regisseur, und von Nemirowicz

Dantschenko. Noch heute trägt es ihre Namen. Dieses Theater kann man mit gutem Recht eine Experimentier-Bühne nennen. Wenngleich sein Ensemble nicht so klingende Namen aufweist wie das der Oper, so haben die Aufführungen dort eine genauso große Anziehungskraft. Natürlich werden auch hier außer modernen Opern und Balletten auch klassische Werke aufgeführt. Betrachtet man die Wege, auf denen versucht wird, neue Möglichkeiten der Wiedergabe auszuprobieren, dürfen die Opern-Studios nicht übergangen werden. Sie sind vielleicht weniger bedeutend in ihren Resultaten als höchst interessant in der Diskussion der Interpretationsprobleme. Eins von ihnen, das sehr aktive Studio, das dem Konservatorium angegliedert ist, wird geleitet von dem berühmten Sänger Sergej Lemeschew. Dieses junge Theater hat sein Domizil in einem



Der Dirigent H. C. Golowanow (1953 gest.)

intimen Saal, der in einer kleinen Nebenstraße zu finden ist. Ein ständiges Sinfonieorchester steht zu seiner Verfügung, und die Solisten sind Studenten der Gesangsklassen des Konservatoriums.

Noch ist nichts gesagt worden über das Operntheater, das sich in Moskau großer Popularität erfreut. Das Ensemble setzt sich aus begabten jungen Künstlern zusammen. Hier wird dem Nachwuchs eine Chance gegeben. Viele Komponisten haben dieser Bühne zeitnahe Opern geschrieben, u. a. Schostakowitsch und Kabalewsky.

Konzertsäle gibt es in Moskau mehr als zehn. Gewöhnlich muß man sich, um eine Karte zu bekommen, in eine lange Schlange einreihen. Um dem Andrang des Publikums zu genügen, werden in allen nur möglichen Sälen Konzerte veranstaltet. Die namhaftesten Künstler bekommen Gelegenheit, im



Der Dirigent Alexander Melik-Paschajew



Die Ballerina Olga Lepschinskaja

Sportpalast aufzutreten, in dem es über 16000 Plätze gibt. In den verschiedenen Klub- und Kulturhäusern wird musiziert. Sie können es in jeder Hinsicht, vor allem, was die Akustik betrifft, mit den besten Konzertsälen aufnehmen. Überall erklingt Musik, selbst in den Fabriken. Der vorsichtige Musikfreund löst natürlich ein Abonnement in der Philharmonie, eine uralte, traditionsbehaftete Angelegenheit, die verbilligte Preise (zwischen zwei und zwanzig Rubel, das ist außerordentlich niedrig), Ratenzahlung und Benachrichtigung über die Programme durch die Post zusichert. Die Sinfoniekonzerte und die kammermusikalischen Veranstaltungen werden gewöhnlich im großen Saal des Konservatoriums (mit zweitausend Plätzen) und im Tschaikowsky-Saal, der 1500 Zuhörer faßt, veranstaltet. Die drei bedeutenden Sinfonie-



Maja Plisetskaja, Star des Bolschoi-Balletts

orchester in Moskau sind das Staatliche Sinfonieorchester der UdSSR, das Konstantin Iwanow leitet, die Moskauer Staatsphilharmonie, deren Chefdirigent Kyrill Kondraschin ist, und das Rundfunk-Fernseh-Sinfonieorchester unter Alexander Gauk. Natürlich findet man in den Programmen dieser Orchester immer wieder die Namen Beethoven, Tschaikowsky, Schumann und Brahms, jedoch gab es in der letzten Saison z. B. auch Werke von Mahler, Ravel, Martinu, Copland und Strawinsky.

Das Moskauer Musikleben kennt auch Abonnements-Zyklen, die ausschließlich einem Komponisten gewidmet sind. So sind z. B. in jedem Jahr ungeheuer gefragt die Beethoven- und Tschaikowsky-Reihe. 1960 veranstaltete man aus Anlaß des 150. Geburtstages von Robert Schumann eine Reihe von Konzerten mit seinen Werken, 1961

feierte man Serge Prokofieffs 70. Geburtstag auf die gleiche Weise.

Sehr vielseitig sind auch die Programme der Kammermusik-Konzerte, die in den kleineren Sälen stattfinden. Man ist stolz auf die große Zahl der in Moskau lebenden bedeutenden Instrumentalisten, Sänger und Kammermusik-Ensembles. Dazu gehören die Pianisten Swjatoslaw Richter, Emil Gilels, Lew Oborin, Wladimir Sofronitzky, Jakow Flier, die Geiger David und Igor Oistrakh, Leonid Kogan, Igor Besrodny, Boris Gutnikow, die Cellisten Swjatoslaw Knushewitzky, Mstislaw Rostropowitsch, Daniel Schaffran. Aus der großen Zahl herrlicher Stimmen nennen wir nur die von Sara Doluchanowa, Iwan Petrow, Galina Wischniewskaja, Pawel Lisizian. Das Moskauer Kammerorchester steht unter der Leitung des berühmten Bratschisten Rudolf Barschai. Vor einiger Zeit



Iwan Petrow, berühmter Bassist des Bolschoi-Theaters

konnte es auf einer Tournee durch die Bundesrepublik große Erfolge erringen. Die bekanntesten Streichquartett-Ensembles sind das Beethoven-Quartett und das Borodin-Quartett. Zwei durch die Schallplatte auch in der Bundesrepublik bekanntgewordene Klaviertrios gibt es: eines mit Lew Oborin, David Oistrakh und Swjatoslaw Knushewitzky, das andere ist das der jungen Generation: Emil Gilels, Leonid Kogan und Mstislaw Rostropowitsch sind darin vertreten.

Radio und nicht zuletzt der Plattenspieler sind unentbehrliche Helfer für den Moskauer, seinen Hunger nach Musik zu stillen. Im „Haus der Schallplatten-Industrie“ werden regelmäßig Abende veranstaltet, an denen die neueste Produktion zu hören ist. Immer drängt sich zu ihnen wie zu allen Konzerten ein großes Publikum, denn für jeden Moskauer — ist die Musik ein Teil seines Lebens.



Der Dirigent Jury Fayer